

№ 220. 1835.



Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 21. September.

Inland.

Berlin den 18. Sept. Se. Maj. der König haben den Erzherzogen von Oesterreich, Franz Karl und Johann Kaiserlichen Hoheiten, den Schwarzen Adler-Orden zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Wirklichen Geheimen Rath und Ober-Präsidenten von Schlesien, Dr. von Merckel, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruht.

Se. Maj. der König haben dem Kantor und Lehrer Schwerdtmann zu Levern, im Kreise Rahden, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

Se. Königl. Maj. haben den Hofgerichts-Direktor Nettler in Arnsberg zum Ober-Landesgerichts-Präsidenten daselbst Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Maj. haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Wichmann zum Ober-Landesgerichts-Rath bei dem Ober-Landesgerichts-Kollegium in Paderborn Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Maj. der König haben bei dem 5ten Armee-Corps dem General-Lieutenant von Hofmann den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse mit Eichenlaub; dem General-Major von Barnekow, den Obersten von Bockelmann, Commandeur des 6ten Infanterie-Regiments, und von Rosenberg-Gruszczynsky, Commandeur des 18ten Infanterie-Regiments, den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife; den Obersten von Blankenburg, Commandeur der 9ten Kavallerie-Brigade, von Drigalsky, Commandeur der 10ten Landwehr-Brigade, von Zimmermann, Commandeur des 6ten Landwehr-Regiments, dem Oberst-Lieutenant Jenichen, Brigadier der 5ten Artillerie-Brigade, und dem Intendanten, Major a. D., von Bünting, die Schleife zum Rothen Adler-Orden 3ter Klasse; den Obersten von Arnauld de la Perriere, Commandeur des 7ten Infanterie-Regiments, von Rheinbaben, Commandeur des 7ten Husaren-Regiments, Grafen zu Eulenburg, Commandeur des 2ten Husaren-Regiments (genannt 2tes Leib-Husaren-Regiment), von Buddenbrock, Commandeur des 33sten Infanterie-Regiments (1stes Reserve-Regiment), von Busse, vom 3ten Bataillon (Jauerschen) des 7ten Landwehr-Regiments, den Oberst-Lieutenants von Willisen, vom Generalstabe, und von Hirschfeld, Commandeur des 1sten Uhlanen-Regiments, den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem bischöflichen Justitiar und Dom-Syndikus Dr. Euler zu Trier den Charakter als Justiz-Rath beizulegen und das für denselben ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der bisherige Prorektor am Gymnasium zu Greifswald, Dr. Ernst Glasewald, ist zum Rektor der gedachten Lehr-Anstalt ernannt worden.

Der bisherige Advokat Christian Widenmann ist zum Advokat-Anwalt bei dem Landgerichte zu Düsseldorf bestellt worden.

Se. Durchlaucht der Herzog von Leuchtenberg, ist von Stockholm und der Wirkliche Geheime Ober-Regierungs-Rath und Direktor im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und

Medizinal = Angelegenheiten, Nicolovius, von Greifswald angekommen.

Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Kabinets = Minister, Ancillon, sind nach Dresden, der General = Major und Inspecteur der 1sten Ingenieur = Inspection, von Reiche, nach Küstrin und der Königl. Hannoversche Geheime Kammer = Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Freiherr von Münchhausen, nach Dresden abgereist.

Ausland.

Rußland.

St. Petersburg den 9. Sept. Durch einen Senats-Ukas vom 26. August wird bekannt gemacht, daß von nun an alle Vertheilung von Land in den drei Neu-Russischen Gouvernements: Jekaterinoslaw, Cherson und Taurien zu neuen Ansiedelungen oder zur Beförderung der veredelten Schaafzucht, welche gegenwärtig, auch ohne alle Unterstützung von Seiten der Krone, überhand nimmt, untersagt wird. „Diese Maßregel", heißt es in dem Ukas, „ist um so nothwendiger, da das bisher noch unbebaute Land für solche Kronbauern aufbewahrt werden muß, welche zu Gemeinden gehören, die Mangel an Land leiden. Nur zum Gartenbau und zur Aussaat oder Anpflanzung von Waldungen darf noch, gemäß dem Ukas vom 14. Sept. 1828, Land vertheilt werden."

Frankreich.

Paris den 10. September. Der Moniteur publizirt bereits heute sowohl das neue Preßgesetz, als das Gesetz über das gerichtliche Verfahren vor den Assisenhöfen, und das über die Aenderung der Kriminal-Gerichtsordnung in Bezug auf die Jury und über die des Strafgesetzbuches in Bezug auf die Strafe der Deportation. Alle drei Gesetze sind vom 9. Sept. datirt und von dem Großsiegelbewahrer kontrasignirt. Als Anhang zu dem ersteren dient eine Königl. Verordnung von demselben Tage, welche Folgendes bestimmt: Die von jetzt ab erforderliche schriftliche Erlaubniß zur Herausgabe von Zeichnungen, Kupferstichen, Steindrücken oder Sinnbildern wird summarisch den Gegenstand derselben und die Namen, unter denen sie erscheinen sollen, angeben. Diesen Erlaubnißschein ist der Künstler oder der Herausgeber, so oft es verlangt wird, vorzuzeigen verbunden. Bei allen Zeichnungen, die durch den Druck vervielfältigt werden, muß beim Empfange des Erlaubnißscheines als Beleg zugleich ein Abdruck im Ministerium des Innern oder auf der Präfektur deponirt werden. Will Jemand in der Münze eine Medaille für seine Rechnung prägen lassen, so ist die schon jetzt hierzu erforderliche Erlaubniß des Münz-Direktors hinreichend; doch muß ein Exemplar der Medaille gleichfalls im Ministerium des Innern niedergelegt werden. Die in Paris und den Departements ertheilten Autorisationen sollen wöchentlich durch das allgemeine Journal für den Buchhandel publizirt werden. — Der Großsiegelbewahrer hat in Bezug auf das neue Preßgesetz ein Rundschreiben an sämmtliche General-Prokuratoren erlassen. — Eine zweite Königl. Verordnung, gleichfalls vom 9., die als ein Anhang zu dem dritten Gesetze zu betrachten ist, betrifft den Abstimmungs-Modus bei den Geschwornen-Gerichten. Die Abstimmung über jede einzelne, den Geschwornen gestellte Frage soll mittelst geschriebener Zettel erfolgen. Zu diesem Behufe übergiebt das Oberhaupt der Jury jedem Geschwornen einen offenen, mit dem Stempel des Königl. Gerichtshofes versehenen Zettel, worauf die Worte stehen: „Auf Ehre und Gewissen, meine Erklärung ist" .... so daß der Geschworne blos das Wort „Ja" oder „Nein" hinzuzufügen braucht. Der Tisch, worauf dies Letztere geschieht, soll so stehen, daß Niemand sehen kann, was geschrieben wird. Nachdem der Zettel beschrieben worden, wird er geschlossen dem Oberhaupte der Jury überreicht, der ihn in die Wahl-Urne thut. Nach jedem Scrutinium öffnet das Oberhaupt der Jury die Wahl-Urne in Gegenwart der Geschwornen und verzeichnet das Resultat der Abstimmung, ohne jedoch die Zahl der Stimmen namhaft zu machen, es sey denn, daß eine bejahende Entscheidung über das Haupt-Faktum bloß mittelst einfacher Majorität erfolgt wäre. Finden sich unter den Stimmzetteln einer oder mehrere, die weder ein Ja, noch ein Nein enthalten, so sollen sie als verneinend betrachtet werden. Nach jedem Scrutinium werden die Stimmzettel in Gegenwart der Jury sofort verbrannt. Dies ist der wesentliche Inhalt dieser Verordnung, die in der nächsten Session in ein Gesetz verwandelt werden soll.

— Den 11. Sept. Schluß der Session von 1835. Beide Kammern waren auf den 11. Sept. in ihre gewöhnliche Sitzungs-Lokale zusammenberufen worden, um die Königliche Verordnung entgegenzunehmen, wodurch die Session von 1835 geschlossen wird. In die Pairs-Kammer wurde diese Verordnung von dem Conseils-Präsidenten, dem Großsiegelbewahrer und den Ministern des Krieges und der Marine gebracht und von dem Ersteren dem Präsidenten überreicht, der sie der Versammlung vorlas. In der Deputirten-Kammer theilte zunächst der Präsident 2 Schreiben mit, wodurch die Herren Duséré und Bouthier, Deputirte der Departements der Heiden und der Gironde, ihre Entlassung einreichen, der erstere aus politischen Gründen, der andere Krankheitshalber. Unmittelbar darauf traten die Minister des Innern, der Finanzen, des Handels und des öffentlichen Unterrichts in den Saal, und der Erstere verlas die Königl. Verordnung wegen des

Schlusses der Session. Die Versammlung, aus etwa 80 Mitgliedern bestehend, trennte sich sofort, ohne jedoch den gewöhnlichen Ruf: „Es lebe der König!“ erschallen zu lassen. Da die Session am 1. December 1834 eröffnet worden ist, so hat sie 9 Monate und 11 Tage gedauert, in welcher Zeit jedoch die Deputirten-Kammer vom 19. Juni bis 4. August keine Sitzungen gehalten hat, da ihre Geschäfte an jenem Tage bereits beendigt waren und ihre Thätigkeit erst durch das Attentat vom 28. Juli auf's Neue in Anspruch genommen wurde.

Heute wird das neue Preß-Gesetz in den Straßen der Hauptstadt für einen Sou ausgerufen. Es heißt, daß in Folge dieses Gesetzes in den Departements an 100 Zeitungen eingehen würden.

Die Madrider Zeitung vom 30. bestätigt die durch telegraphische Depesche eingetroffene Nachricht von der Modification des Spanischen Ministeriums, und enthält einen langen amtlichen Artikel über die gegenwärtige Lage der Angelegenheiten des Landes.

Der Temps sagt in Bezug auf den in der Madrider Zeitung befindlichen amtlichen Artikel: „Augenscheinlich soll durch diesen Artikel auf die von den Provinzial-Junten eingesandten Vorstellungen geantwortet werden. Er verkündet deutlich Widerstands-Maßregeln gegen die revolutionaire Bewegung der Provinzen. Dennoch muß man bemerken, daß in jenem Artikel ausdrücklich zugegeben wird, daß sich das Königl. Statut mit allen Gesetzen vertrage, die der Geist der Zeit etwa noch erheischen dürfte; und darunter scheint man Gesetze über die Preßfreiheit, die Verantwortlichkeit der Minister u. s. w. zu verstehen. Wenn dem so ist, und wenn das Ministerium wirklich die Bahn der Zugeständnisse betreten will, so ist es wahrscheinlich, daß es ihm gelingen werde, der Aufregung in den Provinzen Herr zu werden, und dieselbe gegen die Karlisten zu lenken. Dies ist das Nöthigste, aber freilich auch nicht das Leichteste.“

In einem Schreiben aus Bayonne vom 5ten September liest man: „Am 1. d. M. befand sich das Karlistische Hauptquartier noch immer in Estella; aber Reisende, die am 3. d. von Mendigorria abgegangen und heute hier angekommen sind, versichern, daß man am 2. den ganzen Tag über ein heftiges Schießen in der Richtung von Los Arcos gehört habe, ohne daß man indeß bei ihrer Abreise noch erfahren, was sich in jener Gegend zugetragen haben könnte. — Die Blokade von Pampelona, welche seit geraumer Zeit nur durch ein Detaschement von etwa 200 Mann bewerkstelligt wurde, ist jetzt durch 2 Bataillone und 200 Pferde verstärkt worden, um die Einführung eines bedeutenden Getreide-Transports zu verhindern. — Die verschiedenen Berichte, die aus den Umgebungen von Bilbao einlaufen, so wie der Mangel an Nachrichten aus dieser Stadt selbst, setzen es außer Zweifel, daß letztere immer enger durch die Karlisten eingeschlossen wird, welche sich jetzt durch Verschanzungen vor jedem Ueberfall sicher gestellt und ihre Vorposten bis dicht an die Stadt vorgeschoben haben. — Die heute aus Catalonien eingegangenen Nachrichten bestätigen die Ausdehnung der Karlistischen Bewegung in jener Provinz. Guergné und Borges haben ihre Vereinigung bewerkstelligt, nachdem Letzterer die Truppen der Königin in drei Treffen, bei Alzamora, bei Avellanees und bei Villanueras, geschlagen hatte.“

Die Junta von Barcelona hat zwei Dekrete von der größten Wichtigkeit erlassen; das erste untersagt in ganz Catalonien die Annahme der Bons des Madrider Königlichen Schatzes, das zweite ordnet die Erneuerung der Gemeinde-Wahlen an.

Die Nachrichten aus Algier reichen bis zum 30. August. Wichtige Ereignisse waren bis dahin nicht vorgefallen. Gegen Abdel-Kader wird wohl vor dem Oktober nichts unternommen werden. Vom 10. bis zum 30. August waren etwa 1500 Personen an der Cholera gestorben. Es starben noch täglich ungefähr 50 Personen; die höchste Zahl der Sterbefälle an einem Tage war 115.

Im Moniteur liest man: „Nachrichten aus Bayonne vom 4. melden, daß 22 Bataillone Karlisten Bilbao bedrohen. Am 3. ist der Oberst Cordova, Bruder des Generals, in San Sebastian eingetroffen. Die Engländer haben sich augenblicklich nach Portugalette eingeschifft. Ebendahin schickt man 2 Spanische Bataillone. Diese Streitkräfte werden gemeinschaftlich mit 5000 Mann unter Espalette operiren, die sich in Valmaseda befinden. — An demselben Tage haben die an dem Ufer der Bidassoa stehenden Karlisten mehrere Flintenschüsse auf Französische Militairs abgefeuert, aber ohne einen derselben zu treffen. Man hat durch etwa 20 Kanonenschüsse geantwortet.“

Der Indicateur theilt folgendes Schreiben aus Saint-Jean-de-Luz vom 3. Septbr. mit: „Eine in der vergangenen Nacht hier angekommene Trincadoure meldet, daß sie nach Bilbao, wohin sie bestimmt gewesen, nicht habe gelangen können. In Portugalette angekommen, sei es ihr nicht möglich gewesen, den Strom weiter hinauf zu fahren, da die Feindseligkeiten auf allen Punkten in der Umgegend von Bilbao bereits begonnen hatten. Die von San Sebastian angekommene Post bestätigt diese Nachricht; alle Englische Bataillone, mit Ausnahme eines einzigen, sind zur Vertheidigung von Bilbao unter Segel gegangen. — In diesem Augenblicke (10 Uhr Morgens) meldet ein von Bilbao angekommenes Fahrzeug, daß die Französischen und Englischen Konsuln nicht mehr mit den bei Olavia stationirenden Schiffen kommunziren konnten; daß bei seiner Abfahrt von Bilbao ein lebhaftes Feuer begonnen, und daß die Karlisten

in großer Anzahl versucht hätten, sich des Platzes zu bemächtigen. Ein anderes Schreiben von der Gränze berichtet uns, daß man in der Richtung nach San Sebastian Kanonendonner höre, und daß Jauregui mit den Karlisten handgemein geworden sey. — Auch versichert man, daß der Pfarrer Merino plötzlich wieder erschienen sei und sich eines bedeutenden Geld-Transports, der nach Madrid unterweges war, bemächtigt habe."

In einem ministeriellen Blatte liest man: „An der Börse wurde gestern erzählt, daß die Behörden der Stadt Saragossa eine Summe von 11 Millionen Realen zurückgehalten hätten, die durch die Unterzeichner der Spanischen Anleihe von Frankreich nach Madrid gesandt worden waren."

Die Berichte aus Barcellona gehen bis zum 1ten Sept. Der Vapor macht gewaltigen Rauch! Er stellt die Einwohner von Barcellona an die Spitze der allgemeinen Propaganda. „Vierzig Jahrhunderte — sagte Bonaparte zu seinen Soldaten — sehen auf uns von diesen Pyramiden herab. Vierzig Nationen (sagt der Vapor) sehen auf uns. Der Boden der Halbinsel ist fortan der Kampfplatz, auf welchem sich die großen politischen Interessen Europa's befehden werden. Er war das Schlachtfeld für Rom und Carthago, für Cäsar und Pompejus, für Bibel und Koran, für Napoleon und Wellington. Sey er jetzt das Schlachtfeld, wo zwischen Unwissenheit und Aufklärung, Knechtschaft und Freiheit entschieden werde!"

Großbritannien.

London den 10. Sept. Prorogation des Parlaments. Oberhaus. In der heutigen Sitzung war das Haus ziemlich leer. Lord Denman nahm um halb 2 Uhr, als Sprecher, seinen Sitz auf dem Wollsack ein. Der König erschien in Begleitung der hohen Staatsbeamten und ließ sich auf dem Throne nieder. Se. Majestät trugen die Admirals-Uniform und schienen sich sehr wohl zu befinden. Ein großer Theil des Hauses war für die fremden Gesandten eingerichtet, von denen die meisten gegenwärtig waren. Von dem Ceremonienmeister eingeführt, erschien nun der Sprecher des Unterhauses, umgeben von etwa 30 Mitgliedern an der Barre. Darauf erhoben sich Se. Majestät und verlasen mit lauter Stimme und festem Ton nachstehende Schlußrede: „Mylords und Herren! Ich finde zu Meiner großen Zufriedenheit, daß der Zustand der öffentlichen Angelenheiten Mir erlaubt, Sie von Ihrer ferneren Anwesenheit und von der Last der Pflichten zu entbinden, deren Sie sich mit so viel Eifer und Fleiß erledigt haben. Ich empfange von allen fremden Mächten erfreuliche Versicherungen ihres Wunsches, das freundschaftlichste Vernehmen mit Mir fortdauern zu sehen, und Ich glaube zuversichtlich an die Fortdauer des allgemeinen Friedens, der der Gegenstand Meiner beständigen Sorgfalt gewesen ist und bleiben wird. Ich beklage es, daß der Bürgerkrig in den nördlichen Provinzen von Spanien noch nicht beendigt ist; da Ich aber das tiefste Interesse an der Wohlfahrt der Spanischen Monarchie nehme, so werde Ich fortfahren, im Verein mit den drei Mächten, mit denen Ich den Traktat der Quadrupel-Allianz abgeschlossen habe, Meine lebhafteste Aufmerksamkeit nach jener Seite hin zu richten; und ich habe zur Förderung des Zwecks jenes Traktats die Mir durch die Legislatur übertragene Macht ausgeübt und Meinen Unterthanen erlaubt, in den Dienst der Königin von Spanien einzutreten. Ich habe mit Dänemark, Sardinien und Schweden neue Conventionen abgeschlossen, um den Handel mit Afrikanischen Sklaven zu verhindern; Ich hoffe, bald die Ratifikation eines ähnlichen Vertrages zu erhalten, welcher mit Spanien unterzeichnet worden ist. Ich stehe mit anderen Mächten in Europa und Süd-Amerika zu gleichem Zwecke in Unterhandlung; und Ich hoffe, daß binnen kurzem die vereinten Bestrebungen aller civilisirten Nationen diesen Handel unterdrücken und vertilgen werden. Ich bemerke mit vollkommener Zustimmung, daß Sie Ihre Aufmerksamkeit auf die Regulirung des Munizipal-Corporationswesens in England und Wales gerichtet haben, und Ich habe mit Freuden der Bill, welche Sie zu dem Ende angenommen haben, Meine Zustimmung gegeben. Ich stimme von Herzen dieser wichtigen Maßregel bei, welche darauf berechnet ist, Mißvergnügen zu heben, Friede und Eintracht zu befördern und jenen Gemeinden die Vortheile einer verantwortlichen Verwaltung zu verschaffen. Ich freue Mich sehr, daß der innere Zustand Irlands der Art ist, daß es Ihnen möglich gewesen ist, das Zwangs-Gesetz erlöschen und mildere Bestimmungen an dessen Stelle treten zu lassen. Kein Theil Meiner Pflicht ist Meinen Gefühlen wohlthuender, als die Milderung einer Strafbestimung, wenn solche mit der Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe verträglich ist. Herren vom Hause der Gemeinen! Ich danke Ihnen für die Bereitwilligkeit, mit der Sie das Budget bewilligt haben. Sie haben nicht allein für die jährlichen Ausgaben und für die Zinsen der großen Summe, die den Sklaven-Eigenthümern in meinen Kolonial-Besitzungen bewilligt worden ist, sondern auch für verschiedene unerwartete und besondere Ansprüche an die Gerechtigkeit und Großmuth der Nation gesorgt. Es ist höchst erfreulich, zu bemerken, daß diese Bedürfnisse nicht allein ohne neue Auflagen befriedigt worden sind, sondern daß Sie auch noch fernere Fortschritte in der Verminderung der Lasten Meines Volkes gemacht haben. Ich kann Ihnen Glück dazu wünschen, daß die Bedingungen, unter welchen die Anleihe für die Entschädigung der Sklaven-Eigenthümer abgeschlossen worden ist, einen entschei-

benden Beweis liefert für den blühenden Zustand des öffentlichen Kredits und für das allgemeine Vertrauen, welches aus dem Entschlusse, die National-Verpflichtungen zu erfüllen, und Treu und Glauben unverletzt zu erhalten, hervorgegangen ist. Mylords und Herren! Ich weiß, daß Ich auf Ihre Anhänglichkeit und auf Ihren Patriotismus sicher bauen kann, und Ich bin überzeugt, daß Sie bei der Rückkehr in Ihre respectiven Grafschaften und bei Wiederaufnahme der Functionen, denen Sie sich mit so vielem Nutzen für das öffentliche Wohl entledigen, allen Klassen Ihrer Landsleute Gehorsam gegen das Gesetz, Anhänglichkeit an die Verfassung und einen Geist gemäßigten Fortschreitens anempfehlen werden, welches unter dem Schutze der göttlichen Vorsehung die sichersten Mittel zur Aufrechthaltung der Ruhe und zur Vermehrung des Wohlstandes sind, dessen sich dieses Land erfreut."

Als der König diese Rede beendigt hatte, erklärte Lord Denman das Parlament für prorogirt, und zwar bis zum 10. November.

Deutschland.

Stuttgard den 10. Sept. Man hat aus Rom die frohe Nachricht erhalten, daß Thorwaldsen die Skizze zur Statue Schiller's, halb Mannsgröße, nicht allein vollendet hat, sondern daß auch bereits der Künstler Matthiä, dem er die Ausführung des kolossalen Modells zum Gusse aufgetragen hat, mit demselben bedeutend vorgerückt ist, so daß in wenigen Monaten die Statue zum Gusse fertig dastehen wird. In Rom ist Alles auf diese Erscheinung gespannt; der Eindruck, den die sehr ausgeführte Skizze macht, soll groß seyn. Die Figur ist äußerst imposant. Schiller steht, sich selbst vergessend, da; man sieht der ganzen Figur an, daß irgend ein schöner Gedanke ihn beschäftigt, er ist vorschreitend, in der linken Hand eine Rolle und mit der Rechten den Mantel auffassend.

Weimar den 13. September. Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog, die Frau Großherzogin und der Erb-Großherzog werden den 19. nach Teplitz abreisen. — Wir haben die Hoffnung, Se. Hoheit den Herzog Bernhard von Weimar binnen kurzem hier zu sehen, welcher nicht, wie öffentliche Blätter gemeldet haben, nach Italien reisen wird.

Frankfurt a/M. den 14. September. Die Anzahl der durchreisenden Fremden, sowie jener, welche sich länger oder kürzer hier aufhalten, war niemals so groß als gegenwärtig. Fast jeden Abend, bei Ankunft der Eilwagen und Dampfschiffe, sind die am Rhein gelegnen Gasthöfe genöthigt, sehr viele Passagiere, manchmal 60 bis 80, wegen Mangel an Raum abzuweisen. Man bemerkt besonders viele Engländer, welche die Cholera aus Italien und dem südlichen Frankreich vertrieben hat.

Die Verhandlung der hohen Personen in Teplitz und der diplomatische Congreß, welcher sich dort vorbereitet, verdienen vielleicht weit mehr, als das Lager von Kalisch, die Aufmerksamkeit Europa's. Wenn es wahr ist, daß man dem unruhigen Westen hier auf glänzende Weise zeigen wollte, über welche Massen von Streitern die Legitimität beim ersten Winke gebieten könne, so werden dagegen die geistigen Kräfte ihr Spiel in Teplitz entfalten und eine Erneuerung des Bundes vom J. 1815 die heiligen Grundsätze zurückrufen, welche den Weltfrieden verkündeten. — Es ist möglich, daß nach den neuen Vorgängen in Frankreich eine Vermittelung der anscheinend so feindlichen Extreme näher ist, als man glaubt; gewiß ist es, daß die hohen Monarchen die Schritte der französischen Regierung und die Annahme des Preßgesetzes durch die Kammern als ein Zeichen des Friedens und der Aussöhnung betrachten, und daß es an den erlauchten Häuptern nicht liegen wird, die Ruhe Europa's für immer zu sichern. (Hannov. Ztg.)

Oesterreich.

Teplitz den 8. Sept. (Allg. Ztg.) Man hört, daß bei Culm schon Vorbereitungen zu einem Sieges-Monument und Denkmal in Eisenguß auf die in der Schlacht bei Culm unter Ostermann gefallenen Russen getroffen werden, und daß der Kaiser Nikolaus dazu selbst den Grundstein legen wird. Es ist ein schöner Platz dazu gewählt worden. Daß dabei auch militairische Aufstellung und Evolutionen stattfinden müssen, versteht sich. Ob aber auch, wie Einige wissen wollen, auf dem hiesigen Begräbniß-Platze, wo die in der Schlacht gefallenen Russischen Offiziere in einer eigenen Abtheilung beisammen begraben liegen, eine besondere Todtenfeier nach Griechischem Ritus begangen werden wird, ist ungewiß, doch nicht unwahrscheinlich. Ob wohl auch dabei Jemand des alten Fuß-Wanderers Seume, der hier in einer eisernen Gußtafel ein Denkmal hat, und seines „Sommers in Rußland" gedenken wird? Auf der Seite, wo man von der Prager Straße herankommt, am Fürstlichen Park, werden temporaire Stallgebäude aufgeführt. Der Kaiser allein bringt 300 Pferde mit. Es heißt allgemein, daß vom 10. d. an keinem Fremden mehr Pässe nach Teplitz gegeben werden, und daß nur Eingeladenen oder Bevorrechteten der weitere Aufenthalt gestattet sey. Selbst wegen Mangels an Lebensmitteln und besonders an Futter dürfte der Andrang der Unberufenen zu beschränken seyn. Denn noch immer herrrscht hier und in der Umgegend eine anhaltende, Alles versengende und welkende Dürre. Zum Glück ist die Korn- und Heu-Aerndte sehr ergiebig gewesen. Wie man hört, wird der Kaiser zu Marienbad im Hause des Fürsten Metternich, welches viele Räumlichkeit und einen schönen Saal hat, wohnen und von da nach Königswarth auf der bequemen unteren Straße fahren. Der Fürst hat dort viel bauen und den

Park durch Wiener Kunstgärtner geschmackvoll anlegen lassen. Der Fürst hat seine besondere Kanzlei bei sich, mit der er in Teplitz vermuthlich früher ankommen wird, als der Kaiser.

Wien 12. Sptember. (Breslauer Zeitung.) Die in Englischen, Französischen und Deutschen Blättern gemeldete Nachricht, daß sich Ihre Majestät die Königin Maria da Gloria von Portugal, Nichte unsers Kaisers, mit dem ältesten Sohn des Herzogs Ferdinand von Sachsen-Koburg, Feldmarschall-Lieutenants in unserm Dienste, vermählen wolle, mag wohl irgend ein frommer Wunsch seyn, allein bis heute weiß man am Hofe dieses Prinzen nichts davon. Es hat deshalb weder eine Unterhandlung stattgefunden, noch steht zu vermuthen, daß der erlauchte Vater in eine Vermählung eines Prinzen einwilligt, der erst 19 Jahr alt und dessen Erziehung noch nicht vollendet ist. So viel sind wir im Stande, auf's zuverlässigste zu berichten. Uebrigens genießt der fragliche Prinz eine vortreffliche Erziehung und entwickelt die herrlichsten Anlagen des Geistes und Herzens, vereint mit körperlicher Schönheit. Die gestrigen Nachrichten aus Mailand vom 5ten d. besagen, daß die Cholera bis auf einige Meilen von Mailand vorgedrungen sey. Se. Kaiserl. Hoh. der Erzherzog, Vice-König, hatte den Wunsch ausgesprochen, sobald ein Cholerafall in der Stadt Mailand sich ereigne, das Lustschloß Monza zu verlassen und sich nach Mailand zu begeben. Dieser Entschluß des Prinzen und Familienvaters, hatte in der Residenz großen Eindruck gemacht.

Man bemerkt seit einigen Tagen in den Straßen der Stadt deutlich die Ankunft der, wegen der Cholera geflüchteten Italiener. Auf den Promenaden fallen die geistreichen Physiognomieen dieser lebhaften Nation auf. Der größte Theil des geflüchteten Mailänder Adels aber soll sich nach Tyrol und Salzburg begeben haben. Uebrigens sind die gestrigen Berichte aus Italien sehr beunruhigender Natur. Die Cholera fing in einzelnen Städten an, sich plötzlich und sehr heftig zu entwickeln, und deshalb tritt die alte Muthlosigkeit wieder ein.

Schweden.

Stockholm den 8. September. Gestern hat Ihre Maj. die Königin mit Gefolge ihre Reise nach Norwegen angetreten, und gedenkt gegen Mitte d. M. mit ihrem Königl. Gemahl in Christiania zusammenzutreffen.

Türkei.

Konstantinopel den 12. August. Die Türkische Zeitung Tekwimi Wekaji vom heutigen Datum spricht in sehr wegwerfendem Tone von den Unruhen in Albanien. Die dortigen Empörer werden als gewisse Individuen (ba'si eschchàs) von gottloser und verworfener Sinnesart aufgeführt. Wassaf Efendi ist den 5ten August an den Rumili Walissi abgeschickt worden: er soll den wahren Stand der Dinge in Arnaud erforschen und alsdann die geeigneten Maßregeln treffen. — Dieselbe Zeitung erwähnt noch, daß der Osmanische Gesandte in Paris, Reschid Bei Efendi, wieder an seinen Bestimmungs-Ort abgegangen sey.

Italien.

Genua den 29. August. Unsere Stadt bietet einen kläglichen Anblick dar. Alle Kaufläden sind geschlossen, die Straßen menschenleer. Wer noch hier und da sich sehen läßt, geht mit gesenktem Haupte, ein Tuch vor dem Mund, um die verpestete Luft nicht einzuathmen. Alle Augenblicke stößt man auf Leichen oder Sterbende, bei denen die Vorübergehenden ausspucken und ein Riechfläschchen oder Kampher vor die Nase bringen. Dennoch glaubt Niemand an die Ansteckung durch Berührung, und die Kranken werden furchtlos gepflegt und gewartet, aber ohne Erfolg. Alle Arzneien sind unnütz, und man genest nur dann, wenn man stärker als die Krankheit ist. Mehrere rafft die Krankheit innerhalb $3\frac{1}{2}$ Stunden hin, andere kämpfen länger. Aber $\frac{2}{4}$ der Erkrankten müssen sterben. Nach allgemeiner Meinung, denn die öffentlichen Büllitins geben die Zahl geringer an, starben seit dem 23. über 200 Menschen täglich. Die Seuche verschont kein Alter und keinen Stand. Freunde drücken sich Abends zum Abschied die Hand, und des Morgens erfährt der Eine des Andern Tod.

Modena den 29. August. Die hier errichtete Militair-Kommission hat gegen nachfolgende 7 Personen: Tamburini Carlo, Doktor der mathematischen Wissenschaften und Grundbesitzer, Guidotto Emilio, Doktor der Rechte, Lucchi, Grundbesitzer, Picaglia Angelo, Apotheker und Grundbesitzer, Sinonetti, Grundbesitzer, Carpi, Doktor, und Guidelli Franzesko, Graf, Grundbesitzer, vormaligen Rath, Kammerherrn, Brigadier der Garde, pensionirt, alle sieben verheirathet; das Urtheil gefällt. Sie wurden alle 7 des Verbrechens des Hochverraths im ersten Grade schuldig gefunden, die 5 Ersten und der Siebente als Mitglieder der verbotenen Sekte „das junge Italien", der Sechste als Mitwisser und Verhehler des revolutionären Planes des verurtheilten Advokaten Mattis und einstimmig der Erste zum Strang und Vermögens-Einziehung, der Zweite zu 10jähriger Galeeren-, die 5 Uebrigen zu 7- bis 3jähriger Gefängniß-Strafe, nebst Erstattung der Prozeß-Kosten, verurtheilt. Der Herzog hat dieses Urtheil bestätigt, jedoch die gegen Carlo Tamburini ausgesprochene Todesstrafe, wegen seines aufrichtigen, wenn auch späten Geständnisses, in 15jährige Galeeren-Strafe gemildert.

Vermischte Nachrichten.

Scoresby erzählt in einem seiner Werke, daß ein Boot, welches ein harpunirter Wallfisch mit sich hinab auf den Boden des Meeres gerissen habe, augenblicklich so vollkommen vom Wasser durchdrungen worden sey, als ob es seit der Sündfluth im Meere gelegen hätte. Es kam nämlich mit dem Wallfisch, als dieser wieder auf die Oberfläche sich erhob, herauf, und wurde nur mit Mühe in das Schiff hinaufgewunden. Ein Stück davon, das man später in das Wasser warf, sank, wie ein Stein unter.

Die Art der Entlassung eines Wessirs in der Türkei hat etwas sehr Eigenthümliches. Der Sultan schickt nämlich einen Staatsbooten an den zu Entlassenden ab, der in das Haus tritt, an den Tisch des Wessirs herangeht und die Dinte aus dessen goldener Feder wischt. Diese Handlung ist vollkommen bezeichnend für die Ungnade, in die er gefallen ist.

Den letzten Nachrichten von den Sandwichsinseln zufolge hat der Missionär Reuben Trinker zu Honolalu auf Owahu ein in der Sprache der Eingebornen abgefaßtes Journal unter dem Titel: „Außerordentliche Zeitung", gegründet. Owaihu hat 20,000 Einwohner, welche rasche Fortschritte in der Gesittung machen. Die Missionäre haben für die Sandwichsinseln ein aus 5 Vokalen und 7 Konsonanten bestehendes Alphabet erfunden und Schulen gegründet, welche jetzt im Ganzen (auf allen diesen Inseln) über 50,000 Schüler zählen.

Nachrichten aus Neapel vom 20. Aug. zufolge, ist der ehemalige K. Preuß. Kriegsminister, Hr. v. Haacke, daselbst mit Tode abgegangen.

Am 28. Aug. starb in Agram die Wittwe eines Scheerenschleifers, Agnes Schmiecz, in ihrem 109ten Jahr. Sie war in Italien geboren und hinterläßt einen Sohn Joseph Schmiecz, einen Schuhmacher, welcher gegenwärtig 80 Jahr alt ist. Dieser Joseph hat einen Sohn, welcher auch bereits 50 Jahr alt ist und dessen ältester Sohn in Kurzem 30 Jahre alt wird. Die Verstorbene aß 29 Jahre das Gnadenbrod bei dem Assessor M. Verhanich, bei welchem sie früher gedient hatte und welcher auch noch am Leben ist.

Das Haus Vankerberghen zu Brüssel hat 15,000 Flaschen Bier nach Algier gesendet.

In Errhein, im Aisne-Dep., wurde unlängst von den Zoll-Beamten eine Frau angehalten, welche in ihren weiten wasserdichten Kleidsärmeln Branntwein einschmuggeln wollte. Die Quantität dieser geistigen Flüssigkeit betrug nicht weniger, als 15 Litres. Bis dahin war sie stets glücklich durchgeschlüpft, und sie scheint in dem letztverflossenen halben Jahre gegen 100 Litres Branntwein in die Stadt eingeschwärzt zu haben.

Im J. 1833 betrug in Frankreich die Zahl der durch Unglück herbeigeführten Todesfälle 4501 (im J. 1827 4744), die der Selbstmorde 1973 (im J. 1827 1542) und die der Zweikämpfe 90 (im J. 1827 51), von denen 32 den Tod herbeiführten.

Aus Trier geht uns über den Zustand des Weinstocks folgende Mittheilung zu: „Die Reife der Trauben, insbesondere der weißen, schreitet nur langsam vor; sie ist gegen 1834 um 14 Tage zurück und bedarf, um die Qualität der vorjährigen Crescenz zu liefern, noch wenigstens 6 Wochen anhaltend guten Wetters. Mit mehr Sicherheit kann auf eine große Quantität des diesjährigen Wachsthums gerechnet werden, welche jene des verflossenen Jahres an verschiedenen Orten noch übertreffen dürfte. In den Kreisen St. Wendel und Ottweiler haben im vorigen Monate die mit Hagelschlag verknüpft gewesenen Gewitter nicht unbedeutende Verwüstungen in den Weinbergen, so wie an Obstbäumen und auf den Feldern angerichtet."

In der Mitte der Sonnenscheibe, etwas nach dem nördlichen Theile hin, zeigt sich augenblicklich durch das Fernrohr ein sehr großer runder dunkler Sonnenflecken, umgeben von einem grauen Rande. Seit sechs Tagen bewegt derselbe sich von der östlichen Seite der Sonne nach der westlichen, und wird noch ungefähr sieben Tage sichtbar seyn. Der Durchmesser dieses Fleckens beträgt ungefähr 3000 Meilen.

Stadt-Theater.

Dienstag den 22. Sept.: Kabale und Liebe; Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Ferdinand: Herr Röder, vom Stadttheater zu Leipzig, als Gast.

Edictal-Citation.

Auf das dem Lithographen Schmiedike gehörige, hier unter der Nummer 70. belegene Grundstück ist Rubr. III. No. 1. das Erbtheil seiner Schwester Constantia mit 300 Rthlr. eingetragen. Das darüber ausgefertigte Dokument, als der Erbrezeß in der Landbau-Inspektor Schmiedikeschen Nachlaß-Sache vom 4ten März 1828 und der Hypotheken-Schein vom 31sten Juli 1828 ist verloren gegangen.

Es werden daher auf den Antrag der Constantia Schmiedike, da jene Post gelöscht werden soll, alle diejenigen, welche an dieselbe, und das darüber sprechende Dokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche haben, aufgefordert, solche binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 4ten November a. c.

vor dem Herrn Justiz-Rath von Stoephasius Mor-

gens 10 Uhr hieselbst anberaumten Termine nachzuweisen, widrigenfalls sie damit werden präkludirt werden, ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt, und nächstdem die Löschung der Post ohne Produktion des Hypotheken-Instruments erfolgen wird.

Schneidemühl den 1. Juli 1835.

Königl. Preuß. Land- u. Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Brennholzes von 48 Klaftern Eichen- und 2 Klaftern Kiefern-Holz, so wie der Lichte von 300 bis 400 Pfd. zum Bedarf des unterzeichneten Land- und Stadt-Gerichts für die Winterzeit vom 1. October c. bis zum 1. April k. J. soll dem Mindestfordernden überlassen werden. Zu diesem Zwecke steht ein Termin

am 23ten September c. Nachmittags um 3 Uhr

im Gerichts-Local vor dem Land- und Stadt-Gerichts-Secretair Reder an, zu welchem hierdurch eingeladen wird. Die Licitations-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können jedoch auch jederzeit in unserer Registratur No. II. eingesehen werden.

Posen den 13. September 1835.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Subhastations-Patent.

Das, im Mogilnoer Kreise belegene, dem Justiz-Commissarius v. Reykowski gehörige Gut Krzekotowo, nebst dem Vorwerke Krzekotowko cum attinentiis, welches nach der landschaftlichen Taxe auf 17,224 Rthlr. 12 sgr. 6 pf. abgeschätzt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Bietungs-Termin auf den 28sten November c.

vor dem Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Jekel Morgens um 10 Uhr hieselbst anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Taxe, die Kaufbedingungen und der Hypothekenschein in unserer Registratur angesehen werden können.

Hiermit werden die, ihrem Wohnorte nach unbekannten Realgläubiger, als:

a) der ehemalige Hofgerichts-Assessor Dalkowski,
b) die Apollonia von Korytowska,
c) der Pierre de Fontaine,

Behufs Wahrnehmung ihrer Gerechtsame hierdurch unter der Warnung vorgeladen, daß im Falle ihres Ausbleibens dem Meistbietenden nicht nur der Zuschlag ertheilt, sondern auch nach erfolgter Kaufgelderbelegung die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, wie auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden soll.

Gnesen den 9. April 1835.

Königl. Preuß. Landgericht.

Bei meiner bevorstehenden Abreise von hier, fordere ich alle diejenigen, welche glauben eine Forderung an mich machen zu können, hiermit öffentlich auf, sich spätestens bis zum 28. d. M. zu melden, und bei der Richtigkeit der Forderung Zahlung zu gewärtigen. Auf etwanige spätere eingehende Forderungen wird nicht gerücksichtigt werden.

Posen, den 16. September 1835.

v. Grevenitz,
Generalmajor a. D.

Raphael Rosenstein, Kloster-Straße am Wronickischen Hause, empfiehlt sich mit eben erhaltene frische Holländische Heringe à 1 Sgr.

Montag den 21. d. M. ist zum Abendessen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet Haupt, St. Martin No. 94.

Börse von Berlin.

Den 17. September 1835.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour. Briefe	Preuss. Cour. Geld.
Staats-Schuldscheine	4	101½	101
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . .	4	99⅝	99⅛
Präm. Scheine d. Seehandlung . .	—	59⅞	59⅜
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . .	4	101¼	—
Neum. Inter. Scheine dto. . .	4	101	—
Berliner Stadt-Obligationen . . .	4	101¾	101¼
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	—	—
Danz. dito v. in T.	—	41¾	41
Westpreussische Pfandbriefe . .	4	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe .	4	103⅜	—
Ostpreussische dito . .	4	102½	—
Pommersche dito . .	4	105	—
Kur- und Neumärkische dito . .	4	101¾	101¼
Schlesische dito . .	4	—	106½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neum.	—	84¼	—
Gold al marco	—	216½	215½
Neue Ducaten	—	18¾	—
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Disconto	—	3	4

Getreide-Marktpreise von Posen, den 18. September 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rtl.	Preis von Sgr.	Preis von Pf.	Preis bis Rtl.	Preis bis Sgr.	Preis bis Pf.
Weizen	1	7	6	1	10	—
Roggen	—	27	—	1	—	—
Gerste	—	20	—	—	21	—
Hafer	—	16	—	—	17	—
Buchweitzen . . .	—	25	—	—	27	—
Erbsen	1	5	—	1	7	—
Kartoffeln	—	10	—	—	11	6
Heu 1 Ctr. 110 ℔. Prß.	—	22	—	—	23	—
Stroh 1 Schock, à 1200 ℔. Preuß. .	3	15	—	3	20	—
Butter 1 Faß oder 8 ℔. Preuß. . .	1	25	—	2	—	—